

5.3. Prägung

Die Bedeutung der Prägung für Papiere und Kartons ist unterschiedlich. Es gibt Massenpapiere in großer Zahl, z.B. Bucheinbandpapiere, Ausstattungspapiere, Dekorationspapiere, die geprägt sind, um einen bestimmten Zweck, meist ein besseres Aussehen, zu erreichen. Alle diese Prägungen sind, selbst wenn sie nur von relativ wenigen Fabriken durchgeführt werden, so wenig individualisiert, dass der Hersteller nicht zu erkennen ist.

Klarer zuzuordnen sind Stempelprägungen. Es sind meist Handprägungen. Ihr Volumen ist im Vergleich zu den Maschinenprägungen sehr gering. In Fachkreisen haben diese Stempelprägungen ihren Erkennungswert, etwa für Architekten oder Künstler.

Schließlich gibt es Prägungen auf der Papiermaschine. Sie sind nur von der Papierfabrik Wachendorff bekannt, so dass davon auszugehen ist, der Fertigung liege ein besonderes Know-how zugrunde oder das Potenzial ist so gering, dass eine Nachahmung nicht lohnt.

5.3.1. Techniken

5.3.1.1. Die Kalandrprägung

Viele Ausstattungs-, Schreib-, Tapeten- und Pergaminpapiere, auch Druckpapiere, werden durch Prägen und Pressen veredelt. Die Muster werden meistens auf Prägekalandern mittels gravierter Stahlwalzen in das Papier geprägt. "Bei den größtenteils aus zwei Walzen bestehenden Prägekalandern liegt die Prägewalze - eine kleinere Stahlwalze, in die das Pragemuster eingraviert ist - auf einer größeren, elastischen Papierwalze. Beim Durchlaufen der Papierbahn durch die zwei Walzen unter Druck und Hitze nimmt das Papier die Oberflächenstruktur der Prägewalze an."²⁵¹ Die Kalandrprägung ist die am meisten eingesetzte Prägung.

251 KEIM, K., 1956, S. 331

Die Kalandrprägung dient also der Gestaltung der Oberfläche. Wir kennen Leinen-, Hammerschlag-, Netz- Gitter- und viele andere Prägestrukturen. Ihnen allen ist eigen, auch wenn sie oft von nur einem Hersteller erzeugt werden, dass ihre Herkunft dem Fachmann vielleicht, dem Verbraucher aber nicht bekannt ist. Damit kann auch keine Kundenbindung über die Markierung entstehen.

Prägungen finden wir auch bei Papierwaren. Papierwaren ist der Gattungsbegriff für Erzeugnisse aus Papier, die in speziellen Verfahren zu neuen Waren verarbeitet werden, die den konsumierenden Endverbraucher erreichen, z. B. Schreibblocks, Küchenrollen, Taschenkalender, Papierrollen für den Haushalt, Staubsaugerbeutel, Toilettenpapier, Servietten, Papiertaschentücher. Servietten, Papiertaschentücher, Papierrollen und Küchenrollen enthalten oft neben einer reinen Strukturprägung noch einen Hinweis auf Hersteller oder Produktnamen, z. B. Duni, Tempo. Sie heben sich damit ab von den anonymen Wettbewerbsprodukten und erleichtern den Nachkauf, der allerdings bei den Produkten des täglichen Bedarfs meistens vom Preis bestimmt wird. Das weite Feld der Papierwaren sprengt den Rahmen dieser Arbeit. Deswegen finden sie hier nur in exemplarischen Ausführungen.

5.3.1.2. Die Stempel-Prägung

Die Anbringung eines Markenzeichens mit einem Prägestempel finden wir in erster Linie bei Zeichenkarton. Hierbei werden fertige Papier- oder Kartonbögen unter einem Stempel an einer bestimmten Stelle mit einem Markenzeichen versehen. Auch bei Löschkarton finden wir Beispiele. Der Empfängerkreis ist klein, sicher aber qualitätstreu: Künstler, Grafiker, Werbeberater, Architekten.

5.3.1.3. Die Papiermaschinenprägung

Hier haben wir es mit einem ähnlichen Vorgang wie beim Molette-Wasserzeichen zu tun. In die noch feuchte Papierbahn wird über einen Ring, auf dem das Prägemuster erhaben aufgebracht ist, das Zeichen eingegeben. Der Unterschied zur Molette liegt im Produkt. Haben wir es dort mit einem hellen, die Transparenz fördernden Papier zu tun, so wird die Maschinen-Prägung bewusst für Produkte angewandt, die nicht zur Transparenz neigen.

Diese Maschinenprägung mit Herkunftsangabe ist nur in einem Beispiel bekannt. Zwei besonders reiß- und wasserfeste Krepppackpapiere (Hygrosit und Sulfarit) der Papierfabrik Wachendorff²⁵² wurden so kenntlich gemacht.

5.3.1.4 Sonderprägungen

Die folgenden Prägezeichen wurden zur Markierung von Zigarettenpapieren angebracht. Sie wurden in der "Prägepresse" - nach der Filz- und vor der Trockenpartie - in die Papiermasse mit einem Trockengehalt von ca. 35% eingedrückt. Die Prägepresse ist ein Stahlzylinder, auf dem spiegelbildlich die Konturen des Zeichens angebracht sind. Das Bild ist längs zur Laufrichtung des Papiers angebracht, welches später in schmale Rollen geschnitten wird. Deren Breite entspricht dem Zigarettenumfang, im Bild der Höhe des Zeichens zuzüglich eines schmalen Randes für die Klebung. Die Breite des Zeichens ist der Länge der Zigarette angepasst.²⁵³



Abb.805: Schoeller&Hoesch-Fayum; Bei diesem wie dem folgenden Prägezeichen ist dem Hersteller nicht mehr bekannt, wohin das Papier geliefert wurde, obwohl das Zigarettenpapier der Fabrik unter diesem Namen bis zur Einstellung der Produktion verkauft wurde. Ob es für eine Zigarettenmarke diente, ist zweifelhaft. Eher wurde das Papier von einem Verarbeiter bezogen, der daraus Zigarettenpapier zum Selbstdrehen, also kleine Formate gemacht hat und diese unter den Marken Fayum und Fedo verkaufte. Ob es ein eingetragenes Warenzeichen gab, ist nicht bekannt.



Abb.806: Schoeller&Hoesch-Fedo; Geprägtes Zigarettenpapier der Papierfabrik Schoeller & Hoesch in Gernsbach.

252 Siehe Abbildungen Nr. 16 + 17.

253 Vgl. WEISS, W., 1966, S. 102; andere Beispiele bei ASCHENBRENNER, H., S. 35.

5.3.2. Beispiele

O. FICKER, Kirchheim

Volpo O.F.K.

Abb.807: Ficker-Volpo O.F.K.; 70x9mm; Löschkarton; Prägezeichen eines Großhändlers;
K6;
SgFy 1959.

HUBER Frères, Winterthur

SILK BLOTting HUBER FRERES WINTERTHUR

Abb.808: Huber-Silk Blotting; Löschkarton mit fortlaufender Prägung; um 1920;
K4;
SgDB.

REFLEX-Papierfabrik, Felix Heinrich Schoeller, Düren



Abb. 809: Reflex-Progress; aus: 100 Jahre Reflex (SgRB) "mit dem bekannten
Markenstempel"; Fertigung bis 1965 (Brief Steffens 20.7.2000); Ø 24mm;
K1;
SgRB.



Abb. 810: Reflex-Fortiter; aus: 100 Jahre Reflex (SgRB) "mit dem bekannten Markenstempel"; Fertigung bis 1965 (Brief Steffens 20.7.2000); Ø 24mm; K1; SgRB, Angebot F.W.Abel v. 31.10.1925.

FELIX SCHOELLER jr., Burg Gretesch



Abb. 811: Schoeller(Felix)-Burg Gretesch; K2; SgDB, Adreß35, apr52.



Abb. 812: Schoeller(Felix)-Burg Gretesch; neue Form ab 1951; Ø 20mm; K2; SgDB, apr58.



Abb. 813: Schoeller(Felix)-Burg Gretesch; neuste Form ab ca. 1958; Ø 20mm; K1; SgRB, apr58.

HEINRICH AUGUST SCHOELLER, Düren
Papierfabrik SCHOELLERSHAMMER



Abb. 814: Schoellershammer-Schoellershammer; Ø 19 mm;
K2;
SgRB, Adreß35, apr53-apr57.



HAMMER
4 G dick

Abb. 815: Schoellershammer-Schoellershammer Hammer 4G; 20x29 mm; K1;
SgRB, Rechnung 22.8.1978; apr58, KPM64+72.



HAMMER
T

Abb. 816: Schoellershammer-Schoellershammer Hammer T; 20x26 mm;
K1;
SgRB.



HAMMER
C

Abb. 817: Schoellershammer-Schoellershammer Hammer C; 20x26 mm;
K1;
SgRB.

HUGO ALBERT SCHOELLER, Düren



Abb. 818: Schoeller (Hugo Albert)-Parole; Aquarellpapier. Die Prägung erfolgte im Bogen per Hand und wurde bis in die 1980er Jahre hergestellt (Brief H. Steffens FHS, 20.7.2000); Ø 26 mm;
K1;
RB Sg1928, KPM63.



Abb. 819: Schoeller (Hugo Albert)-Durex; Ø 22 mm;
K1;
apr60.

Die Prägestempel-Markierungen von Reflex Felix Schoeller (Abb. 809 und 810) und Felix Schoeller jr. (Abb. 811) sind vom Bild, in erster Linie aber vom Herstellernamen her so ähnlich, dass eine Verwechslung beim Verbraucher nicht ausgeschlossen werden konnte. "Schoeller" und "Schoellers" bieten einfach zu wenig Unterscheidungsqualität.

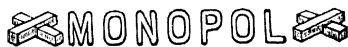


Abb. 820: Schoeller (Hugo Albert)-Monopol; Warenzeichen Nr. 19435 v. 30.9.1896;
Zeichenpapier; 55x6mm;
K7;
RB Sg1928, Adreß35.

VAMPYR



Abb. 821: Schoeller (Hugo Albert)-Vampyr; Löschkarton; 35x6mm;
K7;
RB Sg1928, Adreß35

SCHOELLER & BAUSCH, Neu-Kaliss



Abb. 822: Schoeller & Bausch-Superior Universal; ca. 1910;
K6;
SgDB;

C. F. WACHENDORFF, Bergisch Gladbach

WASSERFEST
HYGROSIT

Abb. 823: Wachendorff-Hygrosit; 110x48mm;
K6;
SgRB.

Hygrosit gab es schon 1900 als ein Warenzeichen (Nr. 41910 v. 24.1.1900) der mit Wachendorff in keiner Weise verbundenen Harzer Hygrosit-Fabrik, Oker (Klemm1902). Ob ein Konflikt über das Warenzeichen, ja ob die Harzer Fabrik überhaupt noch existierte, ist nicht bekannt.

Wasserfest Hygrosit war ein imprägniertes gekrepptes Packpapier mit einem hohen Flächengewicht (ca. 200 g/m²). Es wurde 1935 auf den Markt gebracht und exklusiv durch die Großhandelsfirma Brangs & Heinrich in Deutschland vertrieben. Abnehmer war unter anderem die Textilindustrie. Das äußerst strapazierfähige Papier bot für die schweren Textilballen einen guten Schutz während Lagerung und Transport. Die Sorte wurde in den 70er Jahren eingestellt. Billigere Papiere und andere Verpackungsverfahren lösten das Produkt ab; Hygrosit wie Sulfarit sind seltene Beispiele einer Individualisierung von Packpapieren, wahrscheinlich die einzigen mit Prägung. Die ersten Prägungen für Hygrosit wurden in den 50er Jahren angebracht.

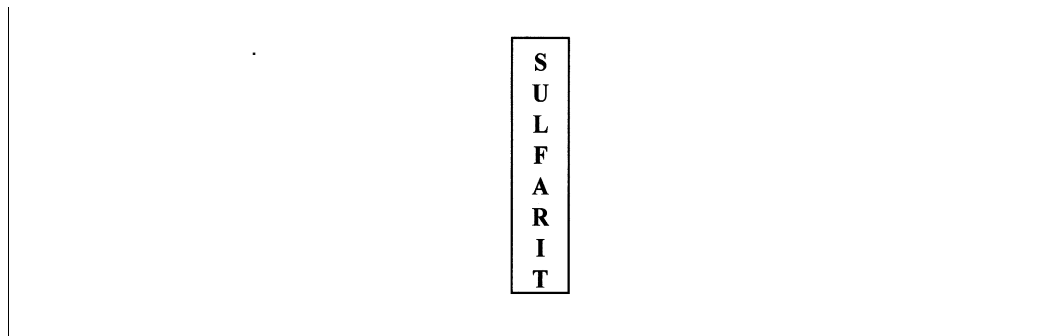


Abb. 824: Wachendorff-Sulfarit;
K6;

Die billigere Version zu Hygrosit wurde in den 60er Jahren eingeführt und etwa 1980 wieder aus dem Markt genommen. Container lösten die flexible Verpackung ab. Von Sulfarit gibt es keine Muster mehr. Die Grafik ist nach Angaben von Mitarbeitern der Papierfabrik nachgezeichnet.

5.3.3. Auswertung²⁵⁴

Auch wenn die dargestellte Menge von 18 Abbildungen keine repräsentative Beurteilung zulässt, fällt auf, dass die Mehrzahl der Zeichen (11) eine sehr starke Kundenbindung aufweist, im Mittelfeld noch vier Marken vertreten sind. Schwache Marken treten nicht in Erscheinung.

²⁵⁴ Siehe Anlage 8.7.

Auffallend ist, dass nur eine Handelsmarke (Ficker, Kirchheim) vorkommt, alle anderen sind Herstellermarken. Der Geschäftszweig von Huber Frères ist nicht bekannt.

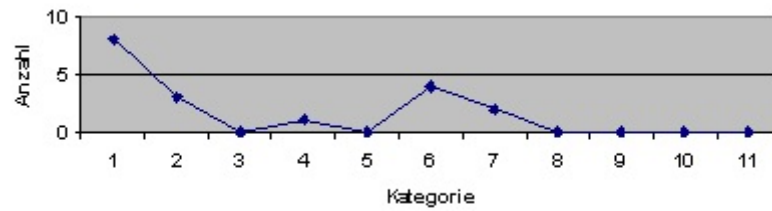


Abb. 825: Häufigkeitsverteilung der Papierprägungen.